



LITERATUR IM MITTELALTER – SPIEGELBILD EINER EPOCHE?

Unterrichtseinheit in den Fächern Deutsch und Geschichte

Kurzinformation:

Thema	Mittelalterliche Literatur
Zielgruppe	ab Sek. I: Jahrgangsstufe 7 (angelehnt an den bayerischen Lehrplan)
Zeitraum	variabel – mindestens vier Unterrichtsstunden plus Besuch der Bayerisch-Oberösterreichischen Landesausstellung, Ausstellungsteil auf der Burg Burghausen
Verfasser	Norbert Lehning, Museumspädagogisches Zentrum, München

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Die Literatur des Mittelalters gibt kein realistisches Abbild der Wirklichkeit. Bis ins 11. Jahrhundert waren die Autoren deutschsprachiger Texte vorwiegend Geistliche und die Inhalte ihrer Werke bezogen sich vorwiegend auf religiöse Themen. Die frühe deutsche Literatur war somit eher Gebrauchsliteratur und stand zunächst im Dienste der Christianisierung der germanischen Stämme bzw. später der Vermittlung der wesentlichen Inhalte des neuen Glaubens in der Sprache und Vorstellungswelt des Volks. Erst im 12. Jahrhundert entstand eine weltliche Literatur: Historische Stoffe, Spielmannsepen wie die Verserzählung „Herzog Ernst“ und germanische Heldenepen, deren Höhepunkt und Abschluss das „Nibelungenlied“ bildet, standen nun im Vordergrund. Parallel hierzu prägte sich die ritterliche Vorstellungswelt im ritterlich-höfischen Epos wie in Wolfram von Eschenbachs „Parzival“ und im Minnesang. Diese ritterlich-höfische Dichtung war kein realistisches Abbild der Realität, sondern Ständesdichtung: In ihr wurde das Selbstverständnis des Rittertums zu einem zeitlosen Idealbild erhöht. Die Stoffe hierfür wählten die deutschen Dichter großteils nicht aus der eigenen Tradition, sondern aus französischen Quellen. Und selbst die Spruchdichtung des hohen Mittelalters, die sich mehr der Darstellung der Realität zuwandte, diente weniger als Spiegelbild der Zeit denn vielmehr als politische Waffe oder wie Freidanks „Bescheidenheit“ um 1230 der moralisch-religiösen Erbauung bzw. Mahnung.

Dieser unterschiedlichen Funktionalität von Literatur soll in der Landesausstellung nachgegangen werden. Dabei sammeln die Schülerinnen und Schüler zunächst Assoziationen zum Thema „Mittelalter und mittelalterliche Literatur“, um sich ihres Wissens im Allgemeinen und ihres Geschichtsbilds im Speziellen über diese Epoche bewusst zu werden. Hier stellt sich die Frage, in welchem Verhältnis literarische Überlieferung und historische Realität – dargelegt anhand historischer Funde und Exponate bzw. wissenschaftlicher Erkenntnisse – stehen.

Indem sich die Jugendlichen beim Besuch der Landesausstellung auf Spurensuche begeben, informieren sie sich selbst und gegenseitig über das so genannte „dunkle“



Zeitalter, welches die erste Blütezeit literarischen Schaffens in Deutschland hervorbrachte. In der Ausstellung erwerben sie in Arbeitsgruppen Detailwissen, das sie im Anschluss auswerten und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren. Die Unterrichtssequenz kann somit gezielt zur Aufbereitung bzw. Vertiefung des Lerninhalts „Literatur im Mittelalter“, wie z. B. im bayerischen Lehrplan für die 7. Jahrgangsstufe des Gymnasiums vorgegeben, eingesetzt werden.

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler:

- setzen sich mit ihren eigenen Vorstellungen vom Mittelalter auseinander,
- erwerben Kenntnisse zur deutschen Literatur des Mittelalters,
- hinterfragen Traditionsgüter wie Literatur,
- informieren sich und andere über verschiedene Themenbereiche dieser Epoche,
- besuchen eine historische Ausstellung und werten gezielt das dargebotene Material aus,
- gewinnen Kenntnisse und Erfahrungen (z. T. durch eigenes Tätigwerden) über Leben und Alltag im Mittelalter,
- referieren ihre Arbeitsergebnisse in Kurzvorträgen anhand einer Plakatgestaltung.



LITERATUR IM MITTELALTER – SPIEGELBILD EINER EPOCHE?

Übersicht über die Unterrichtseinheit

VORBEREITUNG	AUSSTELLUNGSBESUCH	NACHBEREITUNG
<u>1. Unterrichtsstunde</u> Rittertum in höfischer Zeit - Assoziationen, Vorstellungswelt, Begriffe Rittertum im höfischen Roman „Parzival“ Ritterlich-höfische Dichtung - literarische Fiktion oder historische Realität? Mittelalter und mittelalterliche Literatur - zeitliche Einordnung Organisatorisches zum Ausstellungsbesuch	<u>I. Führung (60-70 Minuten)</u> anschl. Ausgabe der Arbeitsmaterialien (Stifte, Kladden, Arbeitsbögen) <u>II. Gruppenarbeit (ca. 40 Minuten)</u> Gruppe 1 – Abteilung 3: Das Bild des Bauern Gruppe 2 – Abteilung 4: Das Bild der Burg Gruppe 3 – Abteilung 5 und 6: Das Bild des Ritters Gruppe 4 – Abteilung 6: Das Bild des Adels Gruppe 5 – Abteilung 9: Das Bild des Klerus <u>IV. Sammeln und Abschluss</u> ▪ Sammelplatz Begrüßungsraum ▪ Abgabe der Materialien ▪ gemeinsames Verlassen des Ausstellungsgeländes	<u>2. und 3. Unterrichtsstunde</u> Auswertung der Arbeitsbögen Plakatentwürfe Internetrecherche über die literarischen Quellen Erarbeiten der Präsentationen <u>4. Unterrichtsstunde</u> Referatreihe und Plakatpräsentation zu den jeweiligen Themenbereichen Mittelalterliche Literatur – Spiegelbild einer Epoche?



LITERATUR IM MITTELALTER- SPIEGELBILD EINER EPOCHE?

Verlaufsplanung der Unterrichtseinheit

1. Einstiegsstunde

1.1 Lernziele:

Die Einstiegsstunde in die Unterrichtseinheit „Literatur im Mittelalter - Spiegelbild einer Epoche“ dient dazu:

- auf das Thema „Mittelalter“ einzustimmen,
- die Zeiteinheit „Mittelalter“ zu umreißen,
- die geläufigen Vorstellungen von dieser Epoche zu klären,
- die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu Literatur aus dem Mittelalter abzurufen,
- auf die besondere Funktion von Literatur generell und in dieser Epoche speziell aufmerksam zu machen,
- auf den Besuch der Landesausstellung vorzubereiten.

1.2 Verlauf der Stunde:

Der Stundeneinstieg erfolgt über die bildnerische Darstellung eines Ritters, wie sie in den Schulbüchern der jeweiligen Jahrgangsstufe zum Themenkomplex „Literatur im Mittelalter“ zu finden ist. Zudem kann auf nahezu jede historische bzw. historisierende „Ritterdarstellung“ zurückgegriffen werden – z. B. auf ein Plakat der „Kaltenberger Ritterturniere“. Anhand dieses Materials werden zunächst die auf Schülerseite vorhandenen Klischees einer Ritterfigur erörtert und an der Tafel festgehalten (vgl. Material 1).

In einem zweiten Schritt wird die Frage aufgeworfen, woher diese Vorstellungen stammen und weshalb sie bis heute populär sind. Die Antwort ergibt sich aus einem Textauszug aus Wolfram von Eschenbachs „Parzival“, den die Schüler im Anschluss lesen und bearbeiten (vgl. Material 2). Die Ergebnisse der Textarbeit werden auf einer Folie (vgl. Material 3) festgehalten. Dabei wird deutlich, dass die literarische Tradition, die ritterlich-höfische Dichtung, maßgeblich das Bild des Ritters als Idealbild einer ganzen Epoche bis auf den heutigen Tag prägt. In diesem Kontext wird zugleich die Epoche „Mittelalter“ kurz vorgestellt und in ihrer zeitlichen Dimension erfasst.

Damit stellt sich für die Schüler die Frage, ob dieses literarische Bild der historischen Wahrheit entspricht und in welchem Verhältnis Literatur und Historie grundsätzlich zu sehen sind. Der Besuch der Landesausstellung, wird helfen, diese Frage zu beantworten. Am Ende der Stunde klären Lehrkraft und Schüler organisatorische Fragen zur Exkursion nach Burghausen.¹

¹ Der Planung der Exkursion kann die angekündigte Publikation des Instituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) zum Thema „Schule und außerschulische Geschichtskultur“ dienen, mit praxisorientierten Tipps wie z. B.



1.3 Tabellarischer Überblick über die Einstiegsstunde:

Unterrichtsschritt	Lerninhalt / Lernziel	Sozial- / Aktionsform	Medien / Materialien
Einstieg	Assoziationen zum Bild „Ritter“	Unterrichtsgespräch	Auftaktseiten Schulbuch alternativ: Bildmaterial Tafel (M 1)
Erarbeitung 1	Auswerten einer literarischen Quelle	Stillarbeit: Quellenarbeit Schülervortrag: Präsentation der Ergebnisse	Text (M 2) Folie (M 3)
Erarbeitung 2	Hintergrundinformationen zur Epoche Infragestellen des überlieferten Idealbilds	Lehrervortrag	Tafel (M 1)
Vorbereitung	Organisation der Exkursion		evtl. ISB-Handreichung

2. Ausstellungsbesuch mit Erarbeitung der Arbeitsbögen

Hinweis: Schwerpunkt des gemeinsamen Ausstellungsbesuchs sollten die beiden Räume zur „Höfischen Dichtung“ (Raum 10 und 11) sein, in der unter anderem jene Handschriften zu sehen sind, die von den Schülern in der Gruppenarbeit bearbeitet werden.

3. Unterrichtsstunde 1 und 2 nach der Exkursion

3.1 Lernziele:

Die beiden Stunden nach dem Besuch der Landesausstellung dienen dazu:

- sich im Klassenverband über den Ausstellungsbesuch auszutauschen (möglicherweise Evaluation mittels Fragebogen),
- die erarbeiteten Ergebnisse der jeweiligen Gruppe zu sondieren und zu ordnen,
- Raum für mögliche Rückfragen zu geben,
- die Plakate zu entwerfen,
- gezielte Informationen im Internet zu suchen,
- die Plakate vorzubereiten,
- auf die Präsentation vorzubereiten (Zeitvorgabe, Rahmen, ...).



3.2 Verlauf der beiden Stunden:

Die beiden Stunden (wünschenswert ist eine Doppelstunde) beginnen mit dem Austausch (Erfahrungen, Highlights, Wissenszuwachs, ...) in der Klasse über den Ausstellungsbesuch. Als Einstieg kann z. B. die Frage dienen, welcher Ausstellungsbereich für die Schüler die interessantesten Inhalte zu bieten hatte. Der Erfahrungsaustausch kann in einem reinen Unterrichtsgespräch, aber auch mittels zuvor ausgegebener und ausgewerteter Evaluationsbögen erfolgen.

In einem zweiten Schritt finden sich die jeweiligen Gruppenmitglieder zusammen, um sich wieder mit ihren Arbeitsergebnissen vertraut zu machen. Zugleich werden die benötigten Materialien zur Gestaltung der Plakate ausgegeben. Die Lehrkraft informiert über die Rahmenbedingungen zur Plakatgestaltung: Diese reichen vom zeitlichen Umfang über Gestaltungsvorschläge – z. B. in Form einer kurzen Anregung (vgl. Material 4) – bis hin zur Klärung der Frage, ob die Plakate nur klassenintern verwendet werden oder ob eine Ausstellung im größeren Rahmen (z. B. Schulhaus) angedacht ist. Die Vorgaben sollten so offen gehalten werden, dass das Kreativpotenzial der Schülerinnen und Schüler nicht eingeschränkt wird.

Im Anschluss begeben sich die Schülerinnen und Schüler in den Computerraum, um sich weitere (noch fehlende?) Informationen über die von ihnen untersuchte literarische Quelle zu beschaffen, wie Informationen über Autor oder Kontext. Mit Beginn der Gruppenarbeitsphase ist Raum gegeben, noch offene inhaltliche oder methodische Fragen zu klären. Abschließend benennt und erläutert die Lehrkraft die Vorgaben für die Präsentation der Gruppenarbeiten für die Folgestunde.

3.3 Tabellarischer Überblick über die Unterrichtsstunde:

Unterrichtsschritt	Lerninhalt / Lernziel	Sozial- / Aktionsform	Medien / Materialien
Einstieg	Austausch über Landesausstellung	Unterrichtsgespräch	Evtl. Evaluationsbogen
Schritt 1	Plakatentwürfe: Methodische und inhaltliche Arbeit, auch mittels Ergebnisse der Internetrecherche	Gruppenarbeit	Anregung zu einem Plakatentwurf (M 4) Computerraum: Internet
Schritt 2	Individuelle Beratung und Hilfestellung	Gruppengespräche	
Vorbereitung	Klären der Präsentationsvorgaben	Lehrervortrag	



4. Unterrichtsstunde 3 nach der Exkursion

4.1 Lernziele:

Die Abschlussstunde dient dazu:

- die Ergebnisse der Gruppenarbeit (Plakat und Vortrag) zu präsentieren,
- die Einzelergebnisse der Gruppen zu bündeln und auf die Ausgangsfrage (Literatur im Mittelalter – Spiegelbild einer Epoche?) zu fokussieren,
- eine historische Ausstellung als Möglichkeit des Erkenntniszuwachses im Gedächtnis der Schüler zu verankern.

4.2 Verlauf der Stunde:

Der Stundeneinstieg erfolgt über das Aufgreifen der Initialfrage bzgl. der mittelalterlichen Literatur: literarische Fiktion oder Abbild historischer Realität (vgl. Material 1).

Die Präsentationen (Plakate und Vorträge) dienen der Beantwortung dieser Frage – jeweils aus dem spezifischen Blickwinkel einer Gruppe. Den Schülern wird deutlich, dass ihr Arbeitsergebnis entscheidend dazu beiträgt, die Frage nach dem literarischen Spiegelbild der historischen Epoche „Mittelalter“ zu klären. Die anschließenden Präsentationen zeigen, dass sich historischer Sachverhalt und literarische bzw. mediale Überlieferung (hier ist auch an die Auswertung von bildlichen Quellen zu denken) stark unterscheiden können. Die Klischeebilder zu Beginn der Unterrichtseinheit werden durch historisch fundiertes Wissen ersetzt oder zumindest ergänzt. Somit gewinnen die Schülerinnen und Schüler die Einsicht, dass der Besuch einer historischen Ausstellung dazu geeignet ist, der historischen Realität ein Stück näher zu kommen: Ritterlich-höfische Dichtung ist eben kein realistisches Spiegelbild der Wirklichkeit, das Selbstverständnis des Rittertums wurde zu einem Idealbild erhöht, die Literatur diente generell zur Vermittlung einer Lebens- und Tugendlehre und war in erster Linie Ständedichtung.

In diesem Zusammenhang muss aber auch bewusst gemacht werden, dass die erfolgte Literaturarbeit verbunden mit der gemeinsamen Spurensuche in der Landesausstellung lediglich eine kaleidoskopartige Betrachtung der Epoche zulässt und keineswegs ausreichend ist, mittelalterliche Literatur oder gar das Mittelalter per se abschließend zu bewerten. Berücksichtigt werden in dieser Unterrichtssequenz eben „nur“ bestimmte Aspekte und Themenbereiche, die nicht den Anspruch erheben, den gesamten Themenkomplex „Mittelalterliche Literatur“ abzudecken; wichtige Themen wie „Minne“ oder „Ständedichtung“ wurden bis dato nicht bearbeitet. Dies sollte anschließend im klassischen Unterricht erfolgen.

4.3 Tabellarischer Überblick über die Unterrichtsstunde:

Unterrichtsschritt	Lerninhalt / Lernziel	Sozial- / Aktionsform	Medien / Materialien
Einstieg	Aufgreifen der Initialfrage:	Lehrervortrag	Tafel



	Literatur als Spiegelbild einer Epoche?		Alternativ: Folie (M 1)
Erarbeitung	Präsentation der Gruppenarbeiten	Schülervortrag	Plakate
Vertiefung	Bündelung der Gruppenergebnisse	Unterrichtsgespräch	
Ergebnissicherung	Mittelalterliche Literatur: kein Spiegelbild der historischen Wirklichkeit	Lehrervortrag	